

Erfahrungsbericht

Seit etwa 1,5 Jahren bin ich in der SG Selsingen als Landschaftswart tätig.

Dabei kümmere ich mich um die gesetzl. geschützten Biotope. Deren Erhaltung oder nötigenfalls Rückentwicklung in den ursprünglichen Zustand bzw. in die Richtung gehend.

Weiterhin setze ich mich auch für Tierarten ein, deren Schutz und dem Ziel der Bestandserhöhung. Ein erster Artenschutzvertrag steht vor dem Abschluß, wobei ich persönlich mit dem langfristigen Aspekt noch nicht so glücklich bin - aber - ein Anfang.

Weiterhin liegen mir die Naturdenkmäler am Herzen, die im letzten Jahrhundert ausgewiesenen und die hoffentlich neu dazukommenden. Es gibt hier wahre Schätze und die zu schützen bzw. dadurch der Bevölkerung den Wert näherzubringen, ist nichts Schlechtes, sondern etwas Positives.

Nicht nur, aber relativ stark in diesem Bereich, sind leider einige Denkmäler verlorengegangen oder der langfristige Erhalt ist in Gefahr geraten, weil nicht mehr ausreichend Platz vorhanden ist, um beispielsweise die Wurzeln zu schützen. Als Ursache sehe ich die massenhaften Grünlandumbrüche, wo dann beispielsweise ein Hügelgrab als störend empfunden wird und als Folge nicht mehr vorhanden ist.

Eine zweite Ursache ist zweifellos die ins Uferlose hochschnellten Pachtpreise. Aber natürlich gibt es auch hier positive Ausnahmen, die in hervorragender Weise beispielsweise einen Acker bearbeiten, auf dem sich mehrere Hügelgräber befinden.

Ich empfinde es als nicht besonders zielführend, hier alle Sünden aufzuarbeiten, aber auf das noch vorhandene sollte mehr geachtet werden, beispielsweise auch durch das Gespräch mit den Eigentümern bzw. Pächtern. Vielleicht sollte auch mal über eine einmalige Prämie nachgedacht werden, als Dankeschön für den langfristigen Erhalt. Denn das ist ja ein Dienst für die Allgemeinheit zu Ihren Lasten.

Gleichzeitig könnte man dadurch das Bewußtsein bei denen wiederherstellen, die es nicht mehr haben.

In den ersten Monaten dieses Jahres gab es sehr viel zu tun, zunächst für mich und dann für die Kreisverwaltung. Dabei fiel mir besonders stark auf, daß unsere Gesetzgebung nicht eindeutig genug ist, denn mit vielen Fällen beschäftigen die zuständigen Mitarbeiter sich monate- oder gar jahrelang, was aus mehreren Gründen nicht gut ist.

Aus diesem Anlaß bin ich dazu übergegangen, bei kleinen Dingen, die rechtlich eindeutig sind, das Gespräch mit den Eigentümern oder Pächtern zu suchen und zusammen mit Ihnen zu versuchen, eine Lösung dafür zu finden.

Ich hatte zunächst erhebliche Bauchschmerzen, bin aber sehr erstaunt über die guten Erfolge bisher, was vielleicht daran liegt, daß ich versuche, beide Seiten zu sehen und bemüht bin, machbare Lösungen zu finden oder einfach nur das Bewußtsein zu wecken, welchen Wert beispielsweise Kleingewässer haben.

Weiterhin liegt der Erfolg vielleicht auch daran, daß ich weder über Melder noch über Verursacher in der Öffentlichkeit rede, niemanden verrate und dadurch auch keinen Unfrieden stifte - wie auch immer.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreis möchte ich als gut bis sehr gut bezeichnen. Sie tun, was Ihnen möglich ist.

Ich übe dieses Ehrenamt sehr gerne aus und würde es auch gerne weiterhin tun, denn es gibt noch einiges zu tun, im Rahmen meiner Zeit.

Unabhängig davon halte ich die Einführung von Landschaftswarten als Erfolgsmodell, wenn sie auf der einen Seite etwas sehen und sich kümmern, auf der anderen Seite aber auch bodenständige Menschen sind, die eine Gegenseite auch verstehen können.

Mark Heydemann